

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Stiller-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 197

Sonnabend/Sonntag, den 23./24. August 1941

93. Jahrgang

Erstes Auslandsecho zu den großen Erfolgen „Eine schreckliche Gefahr von Europa genommen“

DNB, Berlin, 22. August. Die Presse in aller Welt steht im Banne der Sondermeldung, die aus dem Führerhauptquartier am Freitagmittag den beispiellosen Siegeszug der deutschen und verbündeten Armeen im Osten nach zwei Monaten harter aber erfolgreicher Kämpfe gegen die Bolschewisten bekanntgab. Alle Auslandszeitungen würdigen die Leistungen der deutschen Wehrmacht, und selbst Blätter, die keineswegs deutschfreundlich eingestellt sind, können nicht umhin, die schwere Niederlage der Sowjets zuzugeben.

„Die bolschewistische Kriegsmacht hat eine Schlappe erlitten von der sie sich nicht wieder erholen kann“ schreibt die finnische Zeitung „Ajan Suunta“ über die Sondermeldung „Zwei Monate Krieg im Osten“. „Aber der Umstand, daß die Sowjetarmee den hoffungslosen Kampf noch fortzusetzen versucht, beweist besser als irgend etwas anderes, eine wie schreckliche Gefahr im Osten Europas bestanden hat. Alle Völker, die zum westlichen Kulturkreis zählen, hätten wahrhaft Grund, Deutschland dafür zu danken, daß es mutig zum Kreuzzug ausgesetzt ist, um die die von dem militärischen Bolschewismus drohende Gefahr zu vernichten.“

Die finnische Volksarmee brauche ihren Einsatz im Osten nicht zu bereuen, denn sie kämpfe für den eigenen Sieg und den ganz Europas.

Die Bilanz des zweimonatigen Feldzuges gegen die Sowjetunion wird von den Blättern in Sofia durchweg als Spitzmeldung und in größter Aufmachung veröffentlicht. Eine 5-Milli-

onen-Armee vernichtet — lauten die eindrucksvollen Ueberschriften.

In der „Chronik des gegenwärtigen Krieges“ befaßt sich der militärische Mitarbeiter der Belgrader „Obnova“ mit der stolzen Bilanz der zwei Monate Krieg im Osten. „Die Sowjets haben wertvolle Gebiete verloren. Sie haben das Schreckenprettige verloren, mit dem sie volle 23 Jahre das Volk beherrschten. Das Sowjetregime geht dem unabwendbaren Fall entgegen. Dies ist ein schrecklicher Schlag für England. Die Operationen an der Ostfront nehmen einen für Stalin immer dramatischeren Verlauf.“

Alle Blätter weisen außerdem auf den Aufruf von Marschall Woroschilow an die Petersburger Bevölkerung hin, aus dem, wie sie hervorheben, ebenfalls die ernste Lage der Sowjettruppen hervorgeht. Dieser Appell zur Verteidigung der Stadt so meinen die bulgarischen Blätter, werde schwerwiegende Folgen nach sich ziehen können.

„In zwei Monaten hat die Sowjetunion ein Gebiet von 870 000 qkm verloren“, lautet die Schlagzeile der Madrider Zeitung „Arriba“. Das Blatt bringt auf der Titelseite eine Landkarte von Europa, aus welcher hervorgeht, daß dieses riesige Territorium von der Ausdehnung der von Deutschland besetzten Gebiete Polen, Norwegen, Holland, Luxemburg, Belgien und Frankreich zusammengekommen entspricht.

In einer Uebersicht über die deutschen Erfolge im Osten muß die amerikanische „Shanghai Eveningpost“ eingestehen: „Einwandfrei steht fest, daß Deutschland an verschiedenen Fronten durchschlagende Erfolge errungen hat, daß Sowjettruppen enorme Verluste zugefügt worden sind und daß deutsche Truppen weit größere Gebiete überrannt haben, als je zuvor in einem anderen Feldzug.“

Bernichtungsschläge gegen Moskau

Acht Wochen Krieg gegen die Sowjetunion haben genügt, um große Teile der Kriegsmaschinerie des Bolschewismus zu zerstören. 1250 000 Gefangene, 14 000 Panzerkampfwagen, 15 000 Geschütze sowie 11 250 Flugzeuge haben die Sowjets, wie das DNB in seinem zusammenfassenden Bericht vom 22. August bekanntgibt, in dieser Zeit verloren, dazu wichtige Industrie- und Industriegebiete. Aber selbst diese Zahlen von gigantischer Höhe geben noch immer kein vollständiges Bild, weil die sowjetischen Divisionen darüber hinaus auch noch unvorstellbar schwere blutige Verluste erlitten haben. Nach einem Kampf von acht Wochen sieht heute die deutsche Wehrmacht auf einer Front von 2500 Kilometer Länge siegreich tief in Feindesland. Zu verdanken haben wir diese Leistungen, die zu den größten gehören, von denen die Kriegsgeschichte berichtet, deutscher Feldherrnkunst und der Tapferkeit deutscher Soldaten und männlicher Härte in der Erdbildung von Strapazen. Ebenso stolz, wie wir auf unsere Soldaten sind, sind wir auf den mutigen Kampf der Truppen der verbündeten Länder, die Schulter an Schulter mit unserer Wehrmacht einen Feind niederschlagen, der für uns alle zu einer großen Gefahr geworden war. Verheut von der bolschewistischen Agitation, im Rücken bedroht von den Pistolen der fanatischen politischen Kommissare, haben die Sowjettruppen zähen Widerstand geleistet. Dazu aber waren sie um so mehr in der Lage, als die Heeresmasse der Sowjets ja nicht aufmarschiert war, um sich zu verteidigen, sondern die Aufgabe, die diesen Kolonnen gestellt war, war der Angriff. Die Sowjetdivisionen sollten den Krieg nach Deutschland tragen und dem europäischen Festland die Revolution, den Hunger, Not und Elend bringen.

Als im Osten der Donner der Geschütze begann, als sowjetische Flugzeuge gleich zu Hunderten zerrümmert wurden, als die Sowjets Tankkolonnen schwerer Art gegen die deutschen Divisionen vorwarfen, da erhielt die Welt eine Ahnung davon, welche Gefahren sie bedroht hatten. Zum Glück ist jedoch der riesige materielle Aufwand der Sowjets an der Entschlußkraft der deutschen Führung und der Unerblichkeit des deutschen Soldaten zunichte geworden.

Uebersichten wir noch einmal den Feldzug dieser acht Wochen in seinen Hauptzügen. Im hohen Norden haben finnische und deutsche Truppen Finnland vor einem neuen bolschewistischen Einfall geschützt und das den Finnen geraubte Gebiet von einer furchtbaren Schreckensherrschaft befreit. In den Ostseeländern hat die Heeresgruppe Ritter von Leeb in heißen Kämpfen Litauen, Lettland und Estland erlöst und nunmehr auch die stark besetzte Schutzstellung der Sowjets zwischen dem Belpussee und dem Finensee gesprengt. Die Erfolge dieser Kämpfe werden indes bekräftigt durch die Eroberung von Narwa, Nowgorod und der nach dem verblühten Massenmörder der Revolutionszeit benannten Stadt Riga. Die Erfolge der deutschen Truppen an der Front von Petersburg und Estland haben den Sowjetmarschall Woroschilow bestimmt, die Bevölkerung zum Hedenkrieg aufzurufen. Stolz verkündet Moskau, ganz Petersburg verwandelt sich in ein gewaltiges Kriegslager. Es seien alle Maßnahmen getroffen worden, um diese Stadt, die „Wiege der Revolution“, „bis zum letzten Blutstropfen“ zu verteidigen. Auf allen Plätzen würde die Bevölkerung geschult im Schießen, im Werfen von Handgranaten und im Umgehen mit Flaschen mit leicht entzündbaren Stoffen, die man geschmackvollerweise Molotow-Cocktail nennt. Daneben würden besondere Kurse im Straßen- und Nahkampf abgehalten. Wir stellen diesen Wahnsinn nüchtern fest und bemerken nur, daß ähnlich eifrig auch Warschau und Rotterdam sich für den Kampf entschieden haben mit dem Ergebnis, daß über diese Städte das Verderben hereinbrochen ist.

Im Zentrum hat die Heeresgruppe von Bod in drei großen Vernichtungsschlachten, die zu den größten und folgenschwersten der Weltgeschichte gehören, nämlich bei Bialystok und Minsk, bei Smolensk und in diesen Tagen bei Gomel dem Feind Verluste zugefügt, deren Folgen katastrophal sein müssen. Weiter südlich hat die Heeresgruppe von Rundstedt die Sowjetarmeen gleichfalls unter härtesten Schlägen an und über den Dnjepr geworfen, wo nun die letzten Brückenköpfe, um die der Kampf noch tobt, von unseren Truppen besetzt werden. Groß ist auch der Erfolg, den die von Rumänien aus vorgestoßenen deutsch-rumänischen

Erfolge an allen Fronten

6000 Gefangene allein bei Narwa

Bei den erfolgreichen Kämpfen, die im Raum von Narwa zur Einnahme der Stadt am Donnerstag, 21. August, stattfanden, machten die deutschen Truppen 6000 Gefangene. Außerdem vernichteten deutsche Verbände zehn sowjetische Panzerkampfwagen, 51 Geschütze, 34 Maschinengewehre sowie 400 Granatwerfer. Auch in diesen Gefechten wurden den Bolschewisten blutige Verluste beigebracht.

Weitere Fortschritte im Raum von Gomel

Bei der Fortsetzung des Kampfes im Raum von Gomel erzielten die deutschen Truppen weitere Fortschritte. Die Sowjetverbände hatten neue schwere Verluste. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich ständig. In Kämpfen ostwärts von Gomel vernichteten deutsche Truppen erneut fünfzehn sowjetische Panzer, darunter einen von 32 Tonnern. Durch den überlegenen Kampfwillen und die Kampftätigkeit der deutschen Truppen wurde in diesem Frontabschnitt auch eine Anzahl Geschütze erbeutet.

Angriff nordwärts Smolensk blutig abge schlagen

Die deutschen Truppen schlugen am 20. August nordwärts Smolensk einen sowjetischen Angriff unter blutigen Verlusten für die Bolschewisten zurück. Sowjetische Panzer blieben im wohlgezielten deutschen Abwehrgeschützungsfeuer bewegungsunfähig liegen. Der Versuch der Bolschewisten, die Panzer abzuschlagen, scheiterte durch das starke deutsche Störungsfeuer. In kurzen heftigen Kämpfen arbeiteten sich die deutschen Abteilungen an die anderen sowjetischen Panzer heran und zerstörten vierzig Panzerkampfwagen. Vom 17. bis 20. August vernichtete allein die in diesen Kämpfen eingesetzte deutsche Division — außer den von den sowjetischen Linien liegendegebliebenen — insgesamt über siebzig sowjetische Panzer.

Sowjetische Truppenansammlungen aus der Luft bekämpft

Im nördlichen Teil der Ostfront bekämpften deutsche Flugzeuge am 21. August mit guter Wirkung sowjetische Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen. Artilleriestellungen der Bolschewisten wurden mit Bomben belegt. Brücken im Raum nordostwärts des Finenensees wurden durch Vorkreuzer zerstört. In Nord-Estland richteten sich erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen sowjetische Kraftwagen, die in Bereitschaft standen. Die Bolschewisten verloren durch diese heftigen und erfolgreichen Angriffe viele Menschen und Kriegsmaterial.

Sowjetzerstörer schwer beschädigt

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen auch am 21. August wieder sowjetische Schiffsziele im Seegebiet von Odessa mit Erfolg an. Südlich von Otschakow wurde ein Zerstörer durch Bombeneinschläge unmittelbar am Heck schwer beschädigt. Ein sowjetisches Vorkreuzerboot wurde von deutschen Jägern in Tiefenangriff erfolgreich mit Bordwaffen beschossen.

weiter bombardierten deutsche Kampfflugzeuge in verblühten Ukraine Eisenbahnziele und marschierende Kolonnen. Auch diese Angriffe wurden im Tiefflug ausgeführt. Die Bolschewisten erlitten durch wirksamen Beschuss mit Bordwaffen blutige Verluste.

35 Sowjetflugzeuge am Boden vernichtet

Sowjetisches Handelschiff verent

Im Nordabschnitt der Ostfront waren am 21. August die Operationen deutscher Kampfflugzeuge besonders erfolgreich. Im finnischen Meerbusen wurde ein sowjetisches Handelschiff von 5000 BRT. aus niedriger Höhe angegriffen und durch einen Vorkreuzer so schwer beschädigt, daß es nach einer heftigen Explosion in Brand geriet und kurze Zeit darauf sank.

Im Raum von Leningrad sowie ost- und südostwärts von Leningrad vernichteten deutsche Kampfflugzeuge bei Angriffen auf insgesamt acht Flugplätze 35 sowjetische Flugzeuge am Boden. Sechzehn sowjetische Maschinen wurden in Luftkämpfen von deutschen Jägern abgeschossen.

Sunderland-Flugboot zum Abfartz gebracht

Deutsche Flugzeuge dehnten im Laufe des Donnerstag, den 21. August, ihre Aufklärungsflüge auf weite Räume der britischen Insel und das Seegebiet aus. Der Pilot eines deutschen Aufklärungsflugzeuges richtete nordostwärts der Faeroer-Inseln über See ein britisches Flugboot vom Muster Sunderland. Die deutsche Bordbesatzung konnte bereits bei m e r k e n A n f l u g, so schwere Treffer in dem großen britischen Flugzeug anbringen, daß dieses kurz darauf ins Meer stürzte und versank.

13 Feindflugzeuge in Afrika ohne Eigenverluste abgeschossen

Die deutsche Luftwaffe stellte auch an der afrikanischen Front neuerdings wiederum ihre Ueberlegenheit unter überzeugenden Beweis. Am 21. August kam es, wie schon im Wehrmachtbericht gemeldet, zwischen Sidi Barani und Sollum zu einer Reihe von Luftkämpfen mit britischen Bomber- und Jägerformationen. Der Feind verlor dabei insgesamt dreizehn Flugzeuge, darunter vier Bomber. Die deutschen Flugzeuge erreichten nach Erfüllung ihrer Aufträge ohne Schaden ihre Einsatzhäfen.

Zur Landung gezwungen

Nachdem bereits am 16. August zwei britische Flugzeuge im Abschnitt von Sollum durch deutsche und italienische Soldaten zur Landung gezwungen und die Besatzungen gefangen genommen wurden, fiel jetzt im gleichen Raum ein weiteres britisches Flugzeug unter Feind in die Hände der Jägertruppen. Die Mannschaft war unverletzt und befindet sich in einem Gefangenlager. Das Flugzeug wurde nach genauer Durchsicht sichergestellt.

Spähtrupp vor Tobrut zurückgeschlagen

Ein starker britischer Spähtrupp blieb am 20. August erneut vor den vorgeschobenen deutsch-italienischen Sicherungen am Tobrut hängen. Nach Verlust zahlreicher Männer zogen sich die Briten mit ihren Resten zurück.

